

**Stellungnahme von ARD-aktuell zu dem Schreiben von
Herrn Friedhelm Klinkhammer und Herrn Volker Bräutigam
vom 25.11.2015 zu der Berichterstattung über den Abschuss eines russischen Kampfflugzeuges**

In ihrer Programmbeschwerde vom 25.11.2015 kritisieren die Herren Klinkhammer und Bräutigam in der Berichterstattung über den Abschuss eines russischen Kampfflugzeuges in der „Tagesschau“ um 20 Uhr am 24.11.2015 fehlende Sachlichkeit, Objektivität und Unabhängigkeit.

Die Redaktion hatte die Berichterstattung über dieses Ereignis zweigeteilt. Zunächst wurde ein Bericht unseres Türkei-Korrespondenten Martin Weiß gezeigt, um die Lage vor Ort zu schildern. Wörtlich heißt es: „Die türkische Darstellung des Abschusses: Um 9:20 Uhr dringt ein russisches Kampfflugzeug in den türkischen Luftraum ein. Dann warnt die Türkische Luftwaffe den Eindringling 10 Mal. Kurze Zeit später wird er abgeschossen. Auf einer Karte, die der Generalstab veröffentlicht, soll zu erkennen sein, wo die Luftraumverletzung stattgefunden hat. Moskau streitet das ab.“ Der Korrespondent legt im ersten Teil des Beitrags die rein türkische Sicht dar, die sich aus Vorort-Quellen speist. Die Karte, die vom Generalstab veröffentlicht wurde, wurde als entsprechende Quelle gekennzeichnet. Zur objektiven Einordnung dient der Hinweis: „Moskau streitet dies ab“. Auch die Weiterführung des Beitrages entspricht objektiven, journalistischen Kriterien: „Die beiden Piloten werden mit dem Schleudersitz aus dem Flugzeug katapultiert. Vom Boden aus beschießen turkmenische Rebellen die vermeintlich Geretteten. Sie präsentieren Teile der Ausrüstung und behaupten beide getötet zu haben. Türkische Medien berichten hingegen die Piloten seien noch am Leben.“ Die Stellungnahme des türkischen Präsidenten rundet die Beschreibung und Einordnung ab. Die Schlusspassage des Beitrages lautet: „Der Zwischenfall ereignete sich in einem Gebiet, in dem eine turkmenische Minderheit lebt, die ebenfalls gegen Syriens Machthaber Assad kämpft. Die Türkei sieht sich als deren Schutzmacht an, während Russland sie als Terroristen bezeichnet und immer wieder bombardiert hat.“ Sie beschreibt die Gegend, in der das Flugzeug abgeschossen wurde, und dient damit auch als geographische Einordnung.

1

Die Beschwerdeführer erwarten von der „Tagesschau“ darüber hinaus eine genaue Betrachtung der möglichen Kooperation der Türkei mit dem sogenannten Islamischen Staat. Zwar ist seit langem bekannt, dass Öltransporte des IS auch über das Territorium der Türkei laufen, allerdings ist eine Billigung oder gar Unterstützung dieser Transporte bislang nicht nachzuweisen. Dies gilt auch für die Frage möglicher Rückzugsräume für IS-Kämpfer in der Türkei. Die Redaktion hat aufgrund des Schreibens von Herrn Klinkhammer und Herrn Bräutigam noch einmal kritisch reflektiert, ob die Erörterung dieser Frage für den Abschuss des Flugzeuges relevant war. Die Redaktion hatte damals in Übereinstimmung mit den Korrespondenten entschieden, dass die anderen im Beitrag beleuchteten Aspekte dieses Vorfalls an diesem Tag für die Berichterstattung bedeutsamer waren. Diese Einschätzung erscheint aus Sicht von ARD-aktuell auch im Nachhinein als richtig.

Im zweiten Teil der Berichterstattung schildert der Moskau-Korrespondent Udo Lielischkies die russische Sichtweise des Abschusses. Präsident Putin und Außenminister Lawrow geben ihre Einschätzungen. Somit ergibt sich in der Gesamtdarstellung der beiden Beiträge ein ausgewogenes Bild der unterschiedlichen Positionen.

Ferner kritisieren die Herren Klinkhammer und Bräutigam die Verwendung des Begriffes „Auslassungen“, den Herr Lielischkies für Präsident Putins Äußerungen gewählt hat. Wörtlich sagt Herr Lielischkies: „Außenminister Lawrow verkündete denn auch gleich nach Putins Auslassungen die erste Konsequenz.“ Der Verwendung des Begriffes „Auslassungen“ liegt keine herabsetzende Absicht zugrunde. Wir können aber verstehen, dass manche den Begriff unpassend finden. Wenn beim Beschwerdeführer ein Missverständnis entstanden sein sollte, so bedauern wir dies.

Weiter wird folgende Formulierung moniert: „Wladimir Putins strategisches Ziel bleibt wohl, respektierter Partner einer großen Anti-Terror-Koalition zu werden, endlich aus der Rolle des Buhmanns und Aggressors in der Ukraine herauszukommen“.

Die Formulierung „Rolle des Buhmanns und Aggressors“ sagt nicht, dass er eines von beiden oder beides ist. Dass ihm aber beides als Rolle von vielen Staaten und Medien zugeschrieben wird, ist unstrittig. Die Verhängung von Sanktionen durch viele westliche Staaten hat ebenfalls den Hintergrund, dass er als Aggressor wahrgenommen wird, der die Krim annektierte und den Krieg in der Ost-Ukraine mit zu verantworten hat. Die Einschätzung des Korrespondenten, dass der russische Präsident diese Rollenzuschreibung ablehnt und ändern will, wurde als solche gekennzeichnet und wird im Übrigen ebenfalls von vielen Analysten und Journalisten weltweit geteilt.




Christian Nitsche
11.01.2016